

Zur Beachtung!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **123 (1844)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-372504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein englischer Lord wünschte lange, den Dichter Johnson kennen zu lernen; er bat ihn also zur Tafel. Johnson erschien, wurde aber wegen seiner nachlässigen Kleidung vom Pförtner abgewiesen. Es entstand ein Zwist unter ihnen, und endlich kam der Lord dazu. Als er den Streit erfuhr, sah er den Dichter an und sagte: „Es ist nicht möglich, daß Sie Johnson sind! Sie sehen ja aus, als könnten Sie nicht Mä zu einem Schaf sagen.“ „Mä!“, rief Johnson, und sah den Lord starr an.

In einer Gesellschaft rühmte sich ein reicher Geck, daß er mit seinem Gelde in jedes Mädchenherz zu steigen im Stande wäre. Damit stimme ich vollkommen überein, erwiederte ein Wigbold, denn schon Philipp der Große, König von Macedonien, hatte den Wahlspruch: „Keine Mauer ist zu hoch, als daß nicht ein mit Gold beladener Esel über sie zu steigen vermöchte.“

In der Kirche zu M. sitzen am letzten Sonntage zwei Bauern ganz in der Nähe der Orgel und plaudern wie gewöhnlich das ganze Lied hindurch mit einander und zwar ganz laut, da die Orgel sehr stark tönt. Der Organist hatte sie schon oft erinnert, leiser zu sein, aber vergeblich. Während des Hauptlieds fragte Einer den Andern, ob er seine Ochsen noch weggegeben habe. Plötzlich hörte der Organist auf zu spielen und die ganze Gemeinde hörte mit Erstaunen ganz laut die Worte: „Da wäre ich ein rechter Esel.“ Und die Gemeinde sang heiter weiter: „Wer Wahrheit über Alles schätzt.“

„Wo liegt die Welt?“ fragte neulich der alte Schulmeister und sah dabei vergnügt halb auf die Kinder, halb auf den anwesenden Schulinspektor. „Wo liegt die Welt?“ Der Inspektor schämte sich, denn er wußte nichts zu antworten; die Kinder aber schrieten im vollen Chor: „Im Argen.“

Im D. Wochenblatt ist folgende Anzeige zu lesen: „Ein neuer, schön gearbeiteter Hühner- und Gänsestall, 3 Fuß tief und 5 Fuß hoch, für Gasthalter und Herrschaften besonders geeignet, steht zu verkaufen.“ Es hat sich aber bis jetzt kein Liebhaber dieses Ranges dazu gefunden.

Marktsanzeige.

Alt St. Johann: 2. Donnerstag vor Simon Juda.
Dieffenhofen: Am 2. Mont. im Januar, März, April, Mai, Juni, Juli, Septbr., Oktbr.; am Mont. nach Lichtmess u. Dthmar, auf Laurenz- u. Thomastag.
Perisau: Am Freitag vor der Weihnacht.

Zur Beachtung!

Da es schon einigemal vorkam, daß einzelne Jahrgänge von Kalendern der östlichen Schweiz den astronomischen Theil ganz genau wie der Appenzeller-Kalender in ihren Monatsspalten enthielten, so kam der Verleger dieses leztern verwirrenes Frühjahr auf den Gedanken, absichtlich einzelne falsche Zahlen und Tagesangaben in die diesjährigen Monatsspalten zu setzen, um zu erfahren, ob etwa auch diese Fehler in derartigen Kalendern auch zum Vorschein kämen. Und richtig! dies ist nun wirklich der Fall mit dem in St. Gallen bei N. Unteregger herausgekommenen „Neuen Appenzeller-Kalender“ der den Auf- und Untergang des Mondes, seine Erdnähe und Erdferne, so auch die Aspekte und die Evangelien, mit wenigen nichtsagenden Abweichungen, genau wie der beim unterzeichneten Verleger in Trogen erscheinende Appenzeller-Kalender enthält und also auch (wie konnte dies wohl nur geschehen?) gerade folgende Fehler mit aufgenommen hat, die der Unterzeichnete in dem bei ihm erscheinenden Kalender, wie nachsteht, zu berichtigen und, aus oben angeführtem Grunde, zu entschuldigen bittet.

In den beiden genannten Kalendern heißt es nämlich irrigerweise am 14. Dornung, der Mond stehe um 4 Uhr 42 Minuten Morgens auf, statt daß er schon um 4 Uhr 27 Minuten aufstehen wird. Am 7. Christmonat steht der Mond um 4 Uhr 29 Min. und nicht um 4 Uhr 36 Min. auf. Die Erdferne des Mondes ist nicht am 24., sondern am 23. März. In beiden Kalendern ist wohl die kleinste Entfernung der Sonne, am 30. Christm., aber die größte, am 3. Juli, nicht (bei jedem gewiß aus guten Gründen) angegeben worden. Die Conjunction der Sonne mit Saturn fällt, statt auf den 18., auf den 19. Jänner. Daß die Evangelien im Jänner in beiden Kalendern, obwohl gleich, falsch angegeben sind, hat der Leser des einen oder andern bald entdeckt.

Noch glaube ich die Erklärung abgeben zu müssen, daß, vor dem Verkaufe meines Kalenders im Herbst, ich niemanden den astronomischen Theil desselben zur Benutzung überlasse, auch dem N. Unteregger, wenigstens mit Wissen und Willen, nicht; es ist also bis dahin auf rechtmäßige Art nicht in dessen Besitz zu gelangen. Uebrigens ist und bleibt mein Wahlspruch — ehrlich währt am längsten. Joh. Sturzenegger.

N. S. So eben kommt mir der „vaterländische Pilger“, ebenfalls im Verlag von Unteregger in St. Gallen, zu Gesicht. Er hat, außer dem Titel, ganz den nämlichen Inhalt wie der unterreggersche neue Appenzeller-Kalender und man kann sich bei Durchslesung desselben des Gedankens nicht erwehren, es seien seine Monatsspalten größtentheils ein frecher Nachdruck von den schon im Sommer fertig gewesenenen Monatsbogen des heute von mir herausgegebenen Kalenders. Trogen, 16. Oktober 1843. Der Obige.